

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Musfr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 125.

Donnerstag, 26. Oktober 1899.

35. Jahrgang.

N u n d s h a u.

Calmbach, 22. Okt. Im hiesigen
Gewerbeverein begann Rechtsanwalt Si-
mon von Neuenbürg eine Reihe von
Vorträgen über das Bürgerl. Gesetzbuch.
Der 1. Vortrag behandelte neben den
allgemeinen Erörterungen insbesondere
das Verjährungsrecht und die güterrecht-
lichen Verhältnisse. Die zahlreich ver-
sammelten Zuhörer unter denen auch viele
Nichtmitglieder waren, zeigten sich
dankebar für die ihnen dargebotene Gele-
genheit, sich mit den neuen Rechtsverhält-
nissen vertraut zu machen.

Canstatt, 20. Okt. In der gestr.
Sitzung der bürgerl. Kollegien kam u. A.
auch die Frage der Vergrößerung der
Kurfapelle zur Sprache. D. B. M. Raft
trag, nach der C. Z., vor, daß bis jetzt
für eine Kapelle von 20 Mann 12000
Mk. angesetzt sind, daß aber Kapellmeister
Rückbeil bitte, ihm eine größere Anzahl
von Leuten zu geben, da die Musik, die
er mit vieler Mühe zu Stand gebracht
habe, auf die Dauer nicht befriedige und
auch das Publikum von ihm etwas An-
deres verlange. Rückbeil habe zuerst eine
stärkere Vermehrung verlangt, dann aber
sich mit 30 Mann und einer Vergütung
von 16000 Mk. einschl. seines Gehaltes
für zufrieden erklärt.

Lörrach, 22. Okt. Vor einigen
Wochen logierte sich bei einem Wirte in
Grenzach ein junger redogewandter Mann
ein mit dem Vorgeben, er sei Postbeamter,
aber kränzlich und beabsichtige zu seiner
Erholung sich kurze Zeit aufzuhalten. Da
nun der Gast nach einiger Zeit immer
noch nicht an Bezahlung seiner schon ziem-
lich hoch angelaufenen Rechnung dachte,
auch das Geld, 500 Mk. die derselbe
angeblich auf einer Bank in Berlin stehen
hatte, nicht flüssig werden wollten, so er-
stattete der Wirt, welcher der Sache nun
nicht mehr traute, der Gendarmerie An-
zeige, worauf es sich herausstellte, daß
der saubere Gast kein Postbeamter, son-
dern ein erst kürzlich vom Militär ent-
lassener Ziegeleiarbeiter aus Preußen und
gänzlich ohne Mittel war, so daß der
Wirt nun um seine Beche betrogen ist.
Der Schwindler wurde in Haft genommen.

Leipzig, 18. Okt. Heute vormittag
erfolgte auf dem Nordfriedhofe die feier-
liche Weihe des Denkmals für die im
Norden Leipzigs während der Völkerschlacht
gefallenen Krieger, deren Gebeine in einem
riesigen Massengrabe aufgefunden und
nun an geweihter Stätte der Erde wieder

übergeben wurden. Zahlreiche hohe Offi-
ziere, an ihrer Spitze der kommandierende
General des 19. Armeekorps, v. Treitschke,
die Spitzen der Behörden, sowie der fran-
zösische Generalkonsul Marquis d'Héricourt
und der russische Konsul v. Brunner
nahmen an der Feier teil. Das schlichte,
aber eindrucksvolle Denkmal ist aus era-
tischen Blöcken zusammengefügt und trägt
die Inschrift: „Freund und Feind im
Tod vereint. Leipzig 18. Okt. 1813.“
Errichtet ist es von dem Verein für die
Geschichte Leipzigs. Die ergreifende Weih-
rede hielt der Pfarrer der Nordkirche, Dr.
Buchwald, der u. A. ausführte: Die
wachsende Stadt weckte Hunderte von
Kämpfern aus ihrer Todesruhe, die Pietät
gab den Braven ein neues Grab auf
geweihtem Boden. Wer sind sie, die hier
ihre Ruhe gefunden? Wir wissen nicht,
wo ihr Vaterhaus stand, und woher sie
kamen; das wissen wir aber, es waren
treue, brave Kämpfer, Freunde und Feinde,
die an jenem 18. Oktober, die hier im
Norden der Stadt einer der heißesten
Kämpfe, die die Geschichte kennt, wütete,
für ihre Kriegsherrn und ihr Vaterland
in den Tod gegangen sind. Für Freund
und Feind ist der Tod auf dem Schlacht-
felde eine Versöhnung, darum errichtet
pietätvoller Sinn ihnen ein gemeinsames
Grab, ein gemeinsames Denkmal.

Berlin, 23. Okt. Von Stufe zu
Stufe! Wir lesen in den „Berl. Neuest.
Nachr.“: Wegen mehrfachen Betruges steck-
brieflich verfolgt wurde schon seit längerer
Zeit von der hiesigen königlichen Staats-
anwaltschaft die frühere Circus-Patforce-
reiterin Margarete Otto aus Berlin. Die
einst gefeierte Schönheit, die von Stufe
zu Stufe gesunken war und sich zuletzt
durch den Verkauf von Zündhölzern den
Lebensunterhalt verdiente, irrte gestern
obdachlos in Rixdorf umher und wurde
von einem dortigen Gendarmen festge-
nommen und zur Haft gebracht.

Berlin, 21. Okt. Im Spielerpro-
zeß wurden die Angeklagten v. Kayser,
v. Kröcher und v. Schachtmeyer von der
Strafkammer freigesprochen.

— Wie die deutsche Uhrmacher-Ztg.
berichtet, sahen sich die Wanduhrenfabriken
Deutschlands infolge der stark gestiegenen
Materialpreise vor die Frage gestellt, ent-
weder geringere Qualitäten zu liefern
oder ihre Preise zu erhöhen. Sie be-
schlossen das letztere.

Paris, 19. Okt. Der Panamabe-
stecher Josef Aron, genannt Acton, ist

gestern begnadigt und in Freiheit gesetzt
worden. Schon lange büßte er seine Haft
im Krankenhaus, statt im Gefängnis ab,
weil er an den Folgen eines Bruches leidet
und sich hartnäckig gegen einen operativen
Eingriff sträubte.

Paris, 24. Okt. Der Temps meldet
aus London: Nach Mitteilungen von Per-
sonen, die über die Vorgänge im Kriegs-
amt gut unterrichtet sind, erhielt die Kriegs-
verwaltung Näheres über den zweiten
Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach
nahmen die Burentruppen, die sich nach
dem ersten Kampf zurückgezogen hatten,
an dem zweiten wieder teil. Die Eng-
länder wurden geschlagen und erlitten der-
artige Verluste, daß das Kriegsam die
Mitteilung günstigerer Besuche abwarten
will, bevor es die Nachrichten veröffentlicht.

London, 20. Okt. Mehrere Blätter
versichern, daß noch vor Ankunft des
deutschen Kaisers in England eine deutsch-
englische Vereinbarung betreffs Samoa
und anderer Gebiete unterzeichnet werden
wird.

— Die englischen Nachrichten über
den englischen Sieg bei Glencoe haben
natürlich bei allen waderen Briten großen
Jubel hervorgerufen. In Kapstadt herrschte
wilde Begeisterung. Die Massen zogen
durch die Straßen, jubelten und sangen.
Die Menschen waren wie im Delirium.
Hin und wieder wurde God save the
queen gesungen und alle Hüte wurden
dabei abgenommen.

— Nach der Liste der bei Glencoe
getödteten und verwundeten englischen
Offiziere, wie sie nach London gemeldet
wurde, ist General Symons tödtlich ver-
wundet, 11 Offiziere sind gefallen, näm-
lich 2 Obersten, 1 Major, 3 Hauptleute
5 Leutnants. Drei Offiziere sind schwer
verwundet, nämlich je ein Oberst, ein
Major und ein Hauptmann. Weniger
schwer sind 17 Offiziere verwundet, näm-
lich zwei Majore, fünf Hauptleute und
zehn Leutnants. Im Ganzen hatten die
Engländer 31 Todte und 151 Verwundete.
Da der Etat eines englischen Bataillons
28 Offiziere beträgt und kaum mehr als
drei Infanterie-Bataillone an dem Gefecht
beteiligt waren, so ist der Offiziers-Ver-
lust ein schwerer.

— Gleichzeitig mit der Botschaft des
angeblich am Freitag früh erlängten
Sieges ist die Meldung ausgegeben wor-
den, daß General Symons, der Komman-
dant der englischen Truppen in Glencoe,
tödtlich verwundet worden sei. Letztere

Meldung ist von Mittwoch 18. Oktober datiert, also verheimlicht worden. Das bestärkt uns in der Annahme, daß an jenem Tage die Buren einen Sieg erfochten und die Engländer vollständig nach Glencoe hineingeworfen haben, Telegramme darüber, wie fortan wohl überhaupt über alle Erfolge der Gegner, werden zurückgehalten u. nur diejenigen Nachrichten durchgelassen, die von englischem Waffenglück erzählen. So lange keine allgemeine Verwärtsbewegung der Engländer nach Norden erfolgt, wird man trotz der dramatisch ausgeschmückten Telegramme annehmen müssen, daß das Freitagsgefecht bei Glencoe eine Episode ist, die dem rechten Flügel der Engländer für den Augenblick Lust schafft, die Wiederzusammenziehung des eisernen Burenwings nicht verhindert. — Das Telegramm von dem Kampf bei Dundee am letzten Mittwoch bestätigt die Ansicht, daß am Mittwoch die Engländer eine gründliche Niederlage erlitten haben. Um sie auszuweken, um endlich eine Siegesnachricht nach Hause schicken zu können, erfolgte dann der tollkühne Sturm auf die Burenhügel bei Glencoe, die, wie die amtliche erste Meldung zugiebt, nur mit schweren Opfern genommen werden konnten. Die Engländer können eine Taktik von Plewna mit dem Kriegsgott gepferten Menschenhekatomben sich leisten; sie haben ihre Reserven. Aber die Buren, von denen vom 16jährigen Knaben bis zum 60jährigen Manne als Büchsenträger in Feld steht, müssen mit ihrem Menschennmaterial sparen. Daher vielleicht das vorläufige Aufgeben der Hügel.

London, 24. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Ladysmith vom 23. ds. Die Buren griffen heute unter Joubert und Präsident Krüger selbst Glencoe wiederum an. Sie sollen 9000 Mann stark sein. General Jule befehligt die Engländer. Er verlegte das Lager weiter zurück in eine bessere Vertheidigungsstellung. (Heißt das vielleicht: er wurde gezwungen, zurückzuweichen?)

Kapstadt, 22. Okt. Eine Depesche aus Glencoe meldet: Die Streitmacht Jouberts greift nunmehr die Engländer in ihren Verschanzungen an.

Unterhaltendes.

Signor Carlo, der römische Herzog.

Von Paul Revira.

(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Der Graf setzte seinen Namen nebst Ort und Datum darunter und drückte daneben seinen Siegelring ab. Das Gleiche that Signor Carlo mit dem andern Schriftstück. Jeder steckte sein Dokument in die Brusttasche. Noch ein Handschlag und die Beiden trennten sich mit einem „a rivederla,“ „auf Wiedersehn!“

Wenn man in Rom die spanische Treppe hinaufsteigt und sich dann links hält, so befindet man sich auf dem Monte Pincio, einem Hügel, welcher die ganze Stadt beherrscht.

Die spanische Treppe, eine Doppeltreppe, ist sehr breit und hat stark ausgedehnte niedrigere Stufen, so daß man sie nicht nur mühelos beschreiten, sondern auch sich bequem darauf lagern kann. Hier sitzen und liegen das ganze Jahr hindurch einige Männer und Frauen mit kleinen

Kindern, halbgewachsenen Knaben und Mädchen, lauter schöne Gestalten in kleidsamen Trachten, welche sich gegen eine Vergütung den Künstlern für ihre Bilder als Modelle anbieten. Diese Gestalten und Gesichter finden wir immer wieder auch auf Gemälden von deutschen Künstlern; doch schöner und malerischer sehen sie nirgends aus, als hier auf der spanischen Treppe. Freilich auch Bettler in widerlicher Gestalt machen sich die Treppe, auf welcher so viele Fremde auf- und niedersteigen, zu Nutzen, und einer ließ sich zwanzig Jahre lang täglich auf seinem fetten Gesäß hierher tragen, um schließlich seiner Tochter bei ihrer Verheiratung eine Aussteuer von 6000 Scuda, d. i. mehr als 30 000 Franken, mitzugeben.

Diese Treppe hinaufstieg Signor Carlo, nachdem er sich, — seine Palastverschreibung in der Tasche, — vom Grafen Antonio verabschiedet hatte, da hörte er einen Vorübergehenden sagen, daß Herzog Pietro Karaffa vor zwei Stunden gestorben sei.

„Wie? Warum hat mir der Graf dieses verschwiegen? War er deshalb so eilig? Sollte es mehr als eine Comödie gewesen sein?“

Oben an der Treppe angekommen, lenkte Carlo seine Schritte nach den schönen Gartenanlagen und ließ sich auf eine Bank nieder. Zwischen hohem Lorbeer stehen in langen Reihen auf Pfeilern und Säulen die Marmorbüsten von Künstlern und Dichtern. Vorne hauchen Blumenbeete ihren balsamischen Duft aus. Ueber einer niederen Brüstung hinweg aber sieht man die ewige Stadt mit ihren vielen Kirchen und Palästen und anderen monumentalen Bauten, zwischen welchen sich die Tiber mit ihren Wassern hindurchwälzt. Zuletzt bleibt das Auge immer wieder an zwei Punkten haften, an der Engelsburg, dem Grabmal des edlen Kaisers Hadrian, und an der Peterskirche, deren Kuppel sich über dem Grab des Fischers von Kapernaum wölbt.

Signor Carlo's Blick haftete heute an einem andern Punkt. Er hatte die Statue des Apostels Paulus auf der Siegessäule Marc-Aurel gesucht und gefunden. Die Gedanken an das Geschehene bewegten sich verworren in seinem Gehirn. Vor einer halben Stunde erschien ihm Alles noch wie eine Comödie, und jetzt begann die Sache in seinem Geiste eine Gestalt zu gewinnen. Schon frug er sich, ob er nicht unvorsichtig handelte, ob er sich nicht überrumpeln ließ. Hatte er, wie Graf Antonio zu wissen schien, die Auwartschaft auf den Herzogstitel und das Eigentumsrecht auf den Palast, warum dann den Palast so leichtsinnig verschenken? Was half ihm auch schließlich der Titel, wenn er nicht einmal die eines Herzogs würdige Wdhnung besaß? Oder fielen ihm dann noch andere Häuser, auch Villen und Schlösser auf dem Lande zu, so daß er diesen einen verschenkten Palast schon entbehren könnte?

Er suchte mit dem Blick nach dem oder jenem Palast dadrunten, der vielleicht seinen Ahnen gehörte und ihm dann zurückerstattet werden müßte.

Wie seltsam und eigen ist doch das menschliche Herz! das eine Wort „Duca, Herzog“, die wenn auch noch so entfernte Möglichkeit, ein solcher zu werden, brachte

in Signor Carlo's Herzen eine vollständige Revolution, in seinem Geiste eine ganz neue Gedankenkette hervor, an der sich ein Glied an das andere reihte. Er bemerkte auf seiner Bank gar nicht, daß die Anlagen sich allmählig mit Spaziergängern füllten, daß Wagen durch die Laubgänge fuhren und sich hier oben auf dem Hügel ein neuer Corso gestaltete. Mehrere Cardinäle kamen mit schwerfälligen Carossen angefahren und entstiegten denselben, um in leichtem Purpurmantel und seidenen Strümpfen und Schnallenschuhen sich in der herrlichen frischen Luft zu ergehen. Ja, auch der Papst zeigte sich der Menge und segnete Jeden, der sich ehrerbietig vor ihm neigte. Da erwachte endlich Signor Carlo aus seinen phantastischen Träumen und begab sich nach Hause.

Es war auf den Abend kühl geworden. Carlos Hausleute hatten ihm ein Kohlenbeden zum Wärmen der Hände ins Zimmer gestellt; denn sie wußten, daß er noch arbeitete, ehe er ins Speise- oder Kaffeehaus gieng. Er nahm das Gegenstück vor, welches die Fürstin erst fertig haben wollte, ehe sie ihn bezahlte. Aber es widerte ihn an, und so oft er darnach griff, schob er es wieder bei Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Pünktlich.) Lebensüberdrüssiger (der sich auf die Eisenbahnschienen gelegt hat, um sich vom Zug überfahren zu lassen): „Was, schon 6 Uhr 40! Und der Zug sollte um 6 Uhr 25 hier vorüberfahren! Da muß ich mich aber gleich beschweren!“ („N. Bl.“)

Weinpreiszettel.

Weinsberg. Stadt Weinsberg, 20. Okt. Verkauf lebhaft. Roth zu 165 bis 170 Mk., gemischt 162 bis 163 Mk., weiß 152 bis 155 je 3 Hl. Mostgewicht etwas steigend 75 bis 90 Gr.

Heilbronn, Stadt Heilbronn. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Weinkäufe abgeschlossen. Sehr begehrt ist rotes Gewächs. Es ging ab zu 190—195 Mk.; weißes zu 175—180 Mk.

Marbach a. N. Stadt Marbach 22. Okt. Verkauf begann heute. Preis durchschnittlich 140 Mk., Käufer erwünscht.

— Beilstein 22. Okt. Gestern mehrere Käufe zu 140, 142, 145, 150, 155 und 156 Mk. Verschiedene Reste verstellt zum Mittelpreis. Der Verkauf geht lebhaft von statten. — Grobottwar 22. Okt. Heute viel verkauft um 135—150 Mk. Noch 400 hl feil. Käufer erwünscht.

— Für Stotternde wird die Sprachheil-Lehrerin Frä. Helene Pracejus einen Heilursus veranstalten, womit es insbesondere denjenigen Leidenden, welche aus Berufs- oder pecuniären Rücksichten eine Heilanstalt nicht aufsuchen können, Gelegenheit zu einer Heilung von ihrem Sprachübel gegeben werden soll.

Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie störend ein solches Sprachübel für den damit Behafteten in jeder Lebenslage ist und wie dasselbe auf Geist und Gemüt erschlafend einwirkt. Schon in der Schule bleibt der sonst begabteste Schüler meist hinter seinen Mitschülern zurück. Abgeschlossenheit, Jähzorn, Unselbstständigkeit sind noch weitere Folgen.

Es liegt daher in ihrem eigensten Interesse, die dargebotene Gelegenheit zu ihrer Heilung um so vertrauensvoller wahrzunehmen, als ihnen die Zeugnisse, die Frä. Pr. aufweist, eine hingebende und gründliche Behandlung, sowie dauernden Erfolg verbürgen. (Näh. f. Informat.)

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Mad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfennig), besonders beliebt zum Matt- und Glanzplätten von Krügen und Manschetten.

Liegenschafts-Verkauf.



Auf Antrag des Erben der **Karl Sidler, Wundarzts**
Witwe hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 30. Oktober 1899

vormittags 11^{3/4} Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung und zwar:
Geb. Nr. B 61. zus. 1 ar 05 qm. Ein 3stöck. Wohnhaus mit Hinterge-
bäude und Hofraum an der König-Karlstraße.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Wildbad den 24. Oktober 1899.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Uebung des IV. V. und VI. Zugs

am nächsten Sonntag den 29. Oktober

Morgens 8 Uhr



verbunden mit Signal-Lehre.

Ein Signal zum Ausrücken wird nicht gegeben.

Das Commando.

Fortbildungsschule Wildbad.

Sämtliche in den Jahren 1884 und 1885 geborenen, ortsanwesenden Knaben
und Mädchen, sowie die Gewerbelehrlinge, die ihre Lehrzeit noch nicht vollendet
haben, werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß sie sich zum Beginn des Unterrichts am

Dienstag den 31. Oktober

in der Realschule einzufinden haben und zwar die **Mädchen** nachmittags 4 Uhr,
die **Knaben** abends 8 Uhr.
Der Gewerbeschulrat.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag** den 26. Oktober 1899
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier die **Wei-
fuhr** von 287 Km. buchen und tannen
Frügeln II. Classe aus Linie Abt 11
Fichtenbusch, Soldatenbrunnen und Pflanz-
garten in den Volksschulhof und Blöcher-
weg im öffentlichen Abstreich verakkordirt.

Ferner kommen noch zum Verkauf
12 Stück Fichtenstämme vom Steiger-
hausplatz. Stadtpflege.

Wildbad.

Bekanntmachung

Die **Herbstkontrollversammlungen**
im Jahre 1899 finden im Kontrollbezirk
Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 2.
November 8 Uhr vormittags beim neuen
Schulhaus für die Gemeinden Arnbach,
Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Feld-
renach, Gräfenhausen, Höfen, Neuenbürg,
Oberniedelsbach, Ottenhausen, Schwann,
Unterniedelsbach, Waldrennach, Engels-
brand.

Kontrollstation Herrenalb am 2. Nov.
2^{1/2} Uhr nachmittags beim Kurhaus für
die Gemeinden Bernbach, Dobel, Herren-
alb, Loffenau, Neusatz, Notensol.

Kontrollstation **Wildbad** am 3.
November 9 Uhr vormittags in der
Trinlhalle für die Gemeinden Calnbach,
Engelösterle, Wildbad.

Kontrollstation Schömberg am 3. Nov.
3 Uhr nachmittags beim Rathaus für die
Gemeinden Weinberg, Bieselsberg, Grun-
bach, Igelsloch, Rapsenhardt, Langenbrand
Maisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach,
Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengen-
hardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben
zu erscheinen: Die Herren-Offiziere, Sani-
täts-offiziere und oberen Militärbeamten
der Reserve, die Dispositionsurlauber,
Reservisten, einschließlich der Halbinvaliden,
sowie die zur Disposition der Ersatzbe-
hörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe nebst den darin befind-
lichen Kriegsbeordnungen bezw. Paß-
notizen sowie Führungszeugnisse sind mit
zur Stelle zu bringen, Orden und Ehren-
zeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen sowie verspä-
tetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.
Calw den 13. Oktober 1899.

N. Bezirkskommando.

Stottern

und andere Sprach-
leiden werden von
der Unterzeichneten
unter Garantie ge-
heilt. Honorar mäßig. In Wildbad
beabsichtige ich einen **Heilkursus** für
Stotternde einzurichten und erbitte ich
hiezuhin baldgefällige Anmeldungen unter
„Sprachleiden“ an die Expedition
des Blattes. Zu jedweder Auskunft bin
ich gerne bereit.

Helene Pracejus,
Sprachheil-Lehrerin.

Zeuquis: Frä. Helene Pracejus hat
meinen 17jährigen Sohn Max, welcher
seit Kindheit an einem Sprachfehler —
Stottern — litt, in einem 3wöchentlichen
Kursus **gänzlich** geheilt. Da er schnell
und fließend spricht, so kann ich jetzt
— 1^{1/2} Jahre nach genommenem Kursus —
die Heilung als eine sichere und dau-
ernde bezeichnen. Ich kann daher allen
Sprachleidenden die Methode des Frä.
Pracejus nur aufs Wärmste empfehlen.
Lahr, den 19. Oktober 1899.

Carl Haupt, Bäckermeister.

Wildbad.

Oefen-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 26. Oktober 1899
mittags 1 Uhr

werden bei dem Pfandlokale 2 größere
Säulenöfen im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Stadtpflege.



Nahrungs-Eiweiss. (60)

1 Kilo Tropo n hat den gleichen Ernährungs-
wert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder
180-200 Eier. Tropo n setzt sich im
Körper unmittelbar in Blut und Muskelsub-
stanz um, ohne Fett zu bilden. Tropo n
hat daher bei regelmässigem Genuss eine
bedeutende Zunahme der Kräfte bei Ge-
sunden und Kranken zur Folge und kann
allen Speisen unbeschadet ihres Eigen-
geschmacks zugemischt werden. Bei dem
äusserst niedrigen Preise von Tropo n ist
dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Zu beziehen durch Apotheken u. Drogergeschäfte.

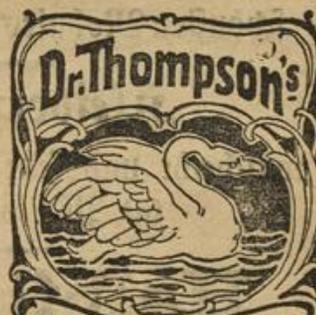
Tropo n-Werke, Mülheim-Rhein.

Junges fettes

Hamme lfleisch

per Pfund 50 Pfg. bei

Mehger **Treiber,**
König-Karlstraße 107.



SEIFENPULVER

gibt blendend weisse
Wäsche.

Unübertreffliches
Wasch- und
Bleichmittel.

Allein echt mit dem Namen

Dr. Thompson
und Schutzmarke CHWAN.

Vorsicht
vor Nachahmungen.
U überall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Zu haben bei **Gustav Hammer,**
D. Treiber.



Ludwig Becker, vormals Chr. Erhardt, Pforzheim.

Wegen Aufgabe mehrerer Artikel großer reeller

Räumungs-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

Herrenkleiderstoffe,

reinw. Burkin, von Mk. 4.— per Mtr. an,
" Cheviot von Mk. 4.50 per Mtr. an,
hochf. Anzugstoffe v. Mk. 5.— bis Mk. 8.—

Damenkleiderstoffe,

reinwollene,
gute Cheviot, von 60 Pfg. per Mtr. an,
gute Crepe, von 80 Pfg. per Mtr. an,
schwere Armure, v. 120 Pf. per Mtr. an,
schwarze Cachemir und gemusterte Stoffe,
reine Wolle, von 60 Pfg. bis zu den
schönsten Mohairs à Mk. 1.50 per Mtr.

Kleiderflanelle,

waschecht und sehr stark, von 40 bis
60 Pfg. per Meter.

Halbflanelle,

weiß, rosa, rot, braun, blau, kariert und
gestreift, von 30 Pfg. an per Meter.

Unterrockflanelle,

einfarbig u. gestreift, von 50 Pf. per Mtr.

Winterbetttücher,

von 50 Pfg. bis Mark 1.80 per Stück.

Buxkin-Reste u. Kleiderstoff-Reste

gebe zur Hälfte der Einkaufspreise ab.
Versäume Niemand, diese günstige Kaufsgelegenheit, welche sich besonders für
Weihnachtsgeschenke eignet, zu benützen.

Fertige Unterröcke,

grösste Auswahl am Platze,
Velour-Röcke, groß, weit u. schwer, Mk. 1.—
gute Tuch-Röcke, vollständig lang und
weit, von Mk. 1.80 an, reinw. Tuchröcke,
prima Qualität, von Mk. 3.50 an.

Schürzen

ungeheure Auswahl,
billiger als jede hiesige Konkurrenz.
Damenschürzen mit Trägern 60 Pfg.
Hausschürzen mit Trägern 50 Pfg.
Zierschürzen, weiß u. farbig 35 Pfg.
Zierschürzen, schwarz 85 Pfg.
Kinder-Hängerschürzen, 40 Pfg.
Kinder-Hängeschürzen, weiß 60 Pfg.
Kinderschürzen mit Trägern 50 Pfg.

Kinderkleidchen, Knaben-
Anzüge, Knaben-Neberzieher
bis zur Hälfte der Einkaufspreise.

Bett-Barchent,

gute federdichte, von 50 Pfg. per Mtr. an.

Bettfedern

schöne weiße,
vollständig staubfrei, Mk. 2.— per Pfd.

Satin für Bettbezüge,

30, 35 und 40 Pfg. per Meter.

Ludwig Becker, vormals Chr. Erhardt, Pforzheim.